

Gott unter den Menschen. Was bedeutet Christus uns heute? Von Fulton J. Sheen. Übersetzung ins Deutsche von P. Dr. Hildebrand Pfiffner O.S.B. (160.) Rex-Verlag, Luzern-München 1960. Leinen DM/sfr 10.80, kart. DM/sfr 8.80.

Das Problem jeder Evangelisation: Wie bringe ich Christus den Menschen einer bestimmten Zeitepoche nahe, liegt auch diesem Christusbuch zugrunde. Der berühmte Fernsehbischof Amerikas weiß die Seele des modernen Menschen zu treffen, er bringt wirklich Christus dem Menschen von heute nahe. Das Buch zeichnet sich vor allem aus durch seinen lebhaften Stil, seine Beispiele und Vergleiche aus dem Leben, seine ungekünstelte, einfache Sprache. Die feste Fundierung auf dem Boden des Evangeliums, das manchmal fast zu breit geschildert wird, gibt dem Buch die Kraft der Wahrheit, die durch Einfachheit wirkt. Die Darstellung weicht von anderen Christusbüchern insofern stark ab, weil in jedem Kapitel immer der ganze Christus auftritt und in Beziehung zur modernen Zeit gesetzt wird. Auch die Verbindung mit Maria am Schluß des Buches durch Schilderung der sieben Schmerzen ist eine gute Idee.

Das Buch ist zu empfehlen für Priester, die reiches Material für die Christuspredigt vorgelegt bekommen; besonders wird es suchende Laien ansprechen.

Kremsmünster

Leonhard Klinglmair

„Hirtenhund Gottes“. Von Elisabeth Marnegg. (168.) Verlag Herold, Wien 1962. Kart. S 48.—.

Hirtenhund Gottes sollen unsere aktiven Christen, Priester und Laien sein, denn sie sollen die Menschen zu Gott führen, wie der gute Schäferhund die Schafe auf den rechten Weg treibt. — Mit einer lebendigen, bildhaften und angenehmen Sprache wird dieses große Anliegen aufgezeigt. Der Christ soll Feuer, Ampel, Brücke, Bleistift sein. Die Verfasserin legt als die großen Grundlinien missionarischer Tätigkeit, die sie jeden Christen als Verpflichtung ans Herz legt, die echte religiöse Existenz, die gelebte Gottes- und Nächstenliebe, die das gesamte Leben durchdringende Freude dar. — Das Buch bietet viele besinnliche Gedanken für Menschen, die in der Katholischen Aktion tätig sind; darüber hinaus ist es vielfach ein Appell an alle Priester und Laien. Es ruft zur Selbsterforschung auf, ob die einfachen Grundideen des Christentums wirklich erfüllt werden. Es wäre bloß wünschenswert gewesen, wenn einige Kapitel noch näher ausgeführt worden wären (zum Beispiel der Bleistift, das Goldene Vlies, die Schachfigur). Das Buch ist für die Seelsorge geschrieben. Es stellt den Laienchristen als wesentlichen Mitarbeiter in der Seelsorge dar und kann viele wertvolle Anregungen bieten.

Linz/Donau

Alois Wagner

Die 9. Seligkeit. Licht und Dunkel des Films. Von Roman Herle. (246.) 16 Photos. Verlag Herold, Wien-München 1962. Pappband S 78.—.

Schon 1911 hat sich Petrus Rumler, Chorherr von Klosterneuburg, des Films angenommen und ihn in vorausschauender Weise zur Seelsorge in Beziehung gestellt. Seither ist die Kette der um den Film bemühten Seelsorger nie abgerissen. Die Versuche, Film und Theologie selbst in unmittelbare Beziehung zu bringen, brachen mit dem zu frühen Tod der beiden Avantgardisten P. Dr. Strangfeld S.J. und P. Dr. Leopold Soukup O.S.B., Seckau, jäh ab. Ihre Gedanken aber leben wenigstens teilweise fort in Schülern und Freunden. Zu ihnen ist Dr. Roman Herle zu zählen, der sich im vorliegenden Werk ausdrücklich auf die beiden beruft, wenn er sich bemüht um eine theologische Fundierung des Filmverstehens und um Entschlüsselung noch verborgener Wahrheiten. Er hat recht, wenn er Seite 15 sagt: „In bezug auf den Film muß der Theologe völliges Neuland betreten — oder sich ältester christlicher Weisheit besinnen.“

Der Inhalt ist gegliedert in Lichtbilder (Einzelvorträge zum Sachgebiet Film in vielen theologischen Aspekten) und Schattenrisse (Vorstellung von Filmleuten, Regisseuren, Darstellern). Gerade diese Mischung ist charakteristisch für den Verfasser und sein Anliegen. Die Antithese Licht und Schatten gehört zum Film. In sie einzudringen, gibt die letzte Antwort auf die theologischen und psychologischen Fragen des Films. Die Beziehung Film und Mensch — für viele so geheimnisvoll — ist erkennbar, wenn man den über den Menschen hinausgreifenden, ins Transzendente gehenden Film ins Auge faßt. Herles Buch ist dazu ein gläubiger, gescheiter und guter Weggeleiter.

Linz/Donau

Ferdinand Kastner

Die neue Oberin. Von Daniela Krein. (210.) Kevelaer 1961. Verlag Butzon & Bercker. Leinen DM 9.60.

Dieses im besten Sinne moderne Buch aus der Feder der bekannten Schriftstellerin, die uns schon mit mehreren wertvollen Klosterbüchern beschenkt hat, schildert in einer ansprechenden, zum Teil humoristisch gehaltenen Erzählung, wie eine schlichte Kranken- und Küchen-